

## Neuer Nervenkitzel in Tripsdrill

Achterbahn aus hessischem Kiefernholz erreicht bis zu 80 Kilometer pro Stunde

CLEEBRONN (SR). Der Erlebnispark Tripsdrill im Kreis Heilbronn ist um einen Nervenkitzel reicher: eine neue Achterbahn aus Holz mit dem Namen Mammut wurde nach achtmonatiger Bauzeit fertig gestellt. Planer, Hersteller und Handwerker arbeiteten fieberhaft daran, damit die erste Holzachterbahn in Süddeutschland den Betrieb aufnehmen konnte. 70 000 Teile aus Kiefernholz mussten sie zusammenschrauben.



Aus 70 000 Holzteilen besteht die Bahn.

Auf ihnen können 24 Fahrgäste aus einer Höhe von 30 Meter in die Tiefe rauschen. Dabei geht es über Abhänge, Kreuzungen, vertikale Kurven und durch einen Tunnel, was voraussetzt, dass die Fahrgäste schwindelfrei sind. Mitunter erreicht die Bahn auf der 860 Meter langen Strecke eine Geschwindigkeit von bis zu 80 Kilometer pro Stunde. Die Technik lieferte die Gerstlauer Amusement Rides GmbH aus Bayern, die erstmals bei einer Holzachterbahn Magnetbremsen einsetzte, um die Geschwindigkeit zu reduzieren. Rund sechs Millionen Euro investiert der Freizeitpark in den neuen Themenbereich, zu dem auch die neue Achterbahn gehört, die bereits von weitem auffällt.

Was das Bauwerk auszeichnet, ist sein Baumaterial: Das riesige Gerüst besteht aus 70 000 Holzteilen, gefertigt von Holzbau Cordes. Das Holz stammt weder aus tropischen Regenwäldern noch aus skandinavischen Forstbetrieben, sondern aus Hessen. Eine Spezialimprägnierung sorgt für eine Haltbarkeit von 50 Jahren. „Das Naturprodukt – die reine Holzkonstruktion – bot sich für uns regelrecht an“, erklärt Tripsdrill-Geschäftsführer Helmut Fischer. „Entscheidender Faktor war, dass die Holzachterbahn thematisiert wird – wie die meisten unserer Attraktionen. Für diese passende Gestaltung konnten wir bereits vor längerer Zeit aus dem Nachbarort Bönningheim

eine alte Sägemühle übernehmen, die bei uns wieder aufgebaut wird. Die gesamte Holzachterbahn stellt somit eine Sägemühle dar. Der Bahnhof ist bereits mit zahlreichen antiken Ausstellungsstücken dekoriert. Im Lauf der Zeit werden wir dies auch im Zugangsbereich umsetzen. So können sich die Besucher bereits vor der Fahrt auf das Thema Holz einstellen.“ Fortgesetzt wird das Thema Sägewerk bei den Zügen, die die Form von Sägen haben und damit den Eindruck vermitteln, als würden sie auf ihrer Fahrt quasi das Gebälk durchschneiden.

### Unzählige Details und verschiedene Effekte

Natürlich lassen sich große Projekte wie die Holzachterbahn Mammut nicht von heute auf morgen realisieren. Hier bedarf es entsprechender Planungszeit. Seit 1995 entwickelt darum Themenparkplaner Emmanuel Mongon (Imaginest, Paris) unzählige Details und verschiedene Effekte. So verläuft die Bahn bewusst mit Blick auf den nahe liegenden Michaelsberg und wechselseitig auf den Park. Auf dem Weg zum Einstieg läuft man unter der Holzkonstruktion und den Schienen entlang. Das Ingenieurbüro Dietz – ebenfalls seit über einem Jahrzehnt für Tripsdrill tätig – achtete besonders darauf, dass die Vermessung detailgenau stimmte und die 950 Stützfundamente aus Beton am Ende nicht mehr sichtbar sind. Alles wurde mit Erde angefüllt und entsprechend bepflanzt.

Die Statik für die Holzachterbahn hat das international tätige Ingenieurbüro Stengel aus München berechnet. Über 500 Achterbahnen stammen bereits aus seiner Feder. Optische Thematisierung und Ästhetik berücksichtigt das Mammut weit mehr als frühere Holzachterbahnen.



Volle Fahrt voraus mit dem Mammut.

Fotos: Erlebnispark Tripsdrill

Denn die Vorgabe war: eine abwechslungsreiche und uneingeschränkt familienaugliche Fahrgeometrie zu erhalten.

Der TÜV hat die Fahrt mit dem Mammut ab einem Alter von sechs Jahren und einer Größe von 1,20 Meter zugelassen.

## Steinbruch als Opernkulisse

Mozarts „Zauberflöte“ vor dem Hintergrund imposanter Kalkwände

ASCHAU IM CHIEMGAU (SR). Das Chiemgau hat eine außergewöhnliche Spielstätte, die in Deutschland wohl ihresgleichen sucht: der Steinbruch Rohrdorf am Inn. Normalerweise stehen hier Tag ein, Tag aus der Abbau von Kalk und die Produktion von Zement im Vordergrund. Doch einmal im Jahr macht der Steinbruch eine Ausnahme, öffnet seine Pforten für alle Opernliebhaber und wandelt sich zu einer Opernarena. Diesmal ist es am 11. Juli soweit. Vor dem Hintergrund der imposanten Wände des Steinbruchs, unweit vom 1 600 Celsius Grad heißen Brennofen und den schweren Baumaschinen wird in diesem Jahr Mozarts „Zauberflöte“ im Rahmen des „Festivals unter Sternen“ aufgeführt.



Bietet die passende Kulisse für Opern: der Steinbruch Rohrdorf.

Foto: www.agentur7403.de/ Mary Nell Public Relations

Inzwischen ist es das vierte Mal, dass die steilen Kalkwände des Steinbruchs, der ansonsten in Betrieb ist, als Opernkulisse dienen. Bereits die „Carmen“ von Georges Bizet, die „Carmina Burana“ von Carl Orff und die „Aida in Flammen“ nach Giuseppe Verdi wurden in Rohrdorf inszeniert. An den Erfolg dieser bisher immer ausverkauften Opernabende wollen die Veranstalter auch 2008 anknüpfen. Diesmal wagen sie sich an die wohl be-

kannteste Oper: die „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Sie wird in einer Inszenierung von Ludwig Baumann unter dem Titel „Zauberflöte in 4D“ zu sehen sein, welche die Münchner Synchroniker unter der Leitung von Cornelia von Kerssenbrock zusammen mit Solisten und dem Chor der Opernfestspiele Gut Immling aufführen. Nicht nur sie sollen das Publikum verzaubern, sondern mittels Licht und Laser sowie Pyrotech-

nik werden vor der Steinbruch-Kulisse eindrucksvolle Effekte geschaffen.

In diesem Jahr allerdings setzt der Steinbruch Rohrdorf noch eins drauf und geht in die Verlängerung: Auch am darauf folgenden Tag, am 12. Juli, ist wieder „große Oper“ im Steinbruch geboten, wenn die besten Pyrotechniker Europas ihr Kön-

nen zu Live-Musik und vor einer Jury präsentieren, um dann den wahren Feuerkünstler unter ihnen zu ermitteln. Und dabei wird der Naturstein den passenden Rahmen bilden, während die Shows am Sternenhimmel, etwa zu Klängen von Queen, Scorpions, Abba oder den Beatles untermalt werden.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.festival-unter-sternen.de](http://www.festival-unter-sternen.de)

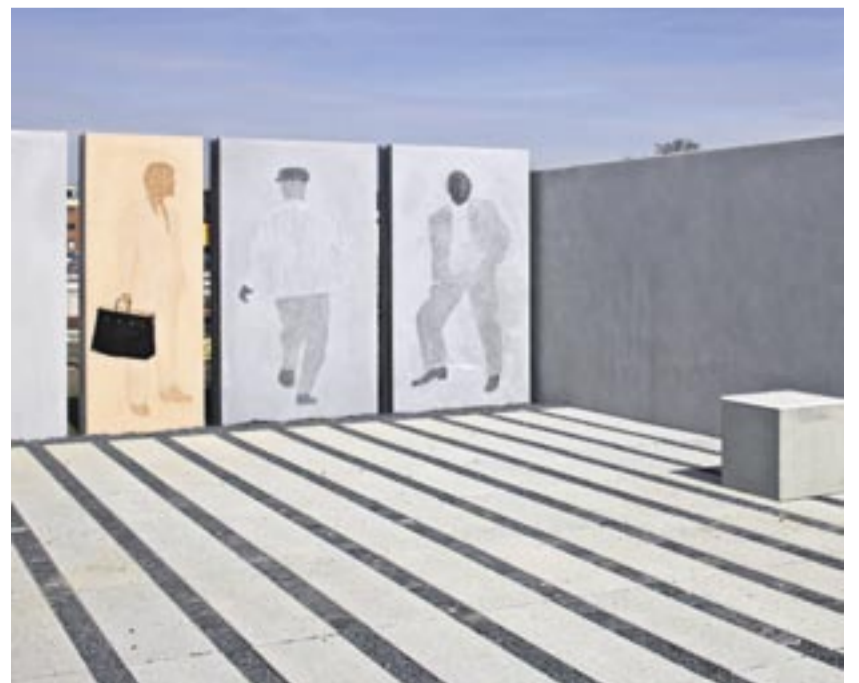
## Beton trifft Grün

Neue Ideen auf der Landesgartenschau Neu-Ulm

NEU-ULM/OSTFILDERN. Wie Leben und Wohnen in Zukunft aussehen, können Besucher auf der Landesgartenschau in Neu-Ulm entdecken. Die Gartenschau gliedert sich diesmal in drei Ausstellungsbereiche mit verschiedenen Themenschwerpunkten. Der Beitrag von Beton Marketing Süd befindet sich im Teilbereich „Glacis“, der unter dem Motto „Wohnideen für das 21. Jahrhundert“ steht.

Entsprechend dem thematischen Umfeld zeigt das 800 Quadratmeter große Areal unter dem Titel „grün concrete“ eine Bandbreite betontechnischer Innovationen für den Wohnbereich aber auch für die Garten- und Landschaftsgestaltung. In Kooperation mit dem Verband Betonbauteile Bayern im Bayrischen Industrieverband Steine und Erden e. V. und dem Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg e. V. wurde das Projekt unter Federführung der Beton Marketing Süd GmbH realisiert. Dazu Ulrich Nolting, Geschäftsführer von Beton Marketing Süd: „Der Ausstellungsbeitrag zeigt die verschiedensten Einsatzmöglichkeiten für Beton im Innen- und Außen-

bereich, wobei besonders neue Betonentwicklungen im Mittelpunkt stehen. So präsentieren wir unter anderem einen lichtdurchlässigen Beton, der für unterschiedlichste Anwendungsbereiche ungeahnte Gestaltungsmöglichkeiten bietet.“ Vorgestellt werden neue Techniken der Oberflächengestaltung, wie Strukturbeton, mit Bildern gestaltete Betonflächen oder Holzbeton. Die Ausstellungsfläche macht deutlich, wie sich Ideen nahezu uneingeschränkt mit Beton realisieren lassen. So kann der Besucher auf ungewöhnlichen Sitzobjekten aus Beton Platz nehmen, Bilder auf einer Mauer aus Beton betrachten oder am Wasserbecken mit Kunstfelsen aus Beton verweilen.



Ein Blickfang sind die Mauerelemente mit lebensgroßen Figuren. Die unterschiedlich farbigen Bodenbeläge aus Betonstein strukturieren die Fläche, die unter anderem für kleinere Veranstaltungen im Rahmen der Landesgartenschau genutzt wird.

Foto: Beton Marketing Süd GmbH/ Duckek, Ulm